

# Technischer Bericht zur VOX-Analyse vom 6. Juni 2013



## **Projektteam**

**Claude Longchamp** Politikwissenschaftler, Lehrbeauftragter  
der Universitäten Bern, Zürich und St. Gallen

**Martina Imfeld** Politikwissenschaftlerin

**Stephan Tschöpe** Politikwissenschaftler

**Meike Müller** wissenschaftliche Mitarbeiterin

**Michael Kaspar** Web-Solutions

Bern, den 25. Juni 2013  
Copyright by gfs.bern

# Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>VOX-ANALYSE DER EIDG. VOLKSABSTIMMUNG VOM 09.06.2013</b>	<b>3</b>
1.1.	PROJEKTNAME	3
1.2.	TRÄGERSCHAFT	3
1.3.	PROJEKTTEAM	3
<b>2.</b>	<b>FORSCHUNGSDESIGN</b>	<b>4</b>
2.1.	GEGENSTAND DER VOX-ANALYSEN	4
2.2.	FORSCHUNGSSTRATEGIE BEI EINZELFALLSTUDIE	5
2.3.	FRAGEBOGENKONZEPT	5
2.4.	GENERELLE STICHPROBE	9
2.5.	GEGENSTÄNDE DER AKTUELLEN VOX-ANALYSE	10
2.6.	DATENERHEBUNG MIT NEBU	11
<b>3.</b>	<b>REALISIERUNG DER BEFRAGUNG</b>	<b>13</b>
3.1.	ÜBERSICHT ÜBER DEN PROJEKTABLAUF BEI DER AKTUELLEN VOX	13
3.2.	BEFRAGUNGSABLAUF	13
3.3.	BEFRAGERINNEN UND SUPERVISION	15
3.4.	AUSSCHÖPFUNGSQUOTE	15
3.5.	DATENBEREINIGUNG	18
<b>4.</b>	<b>RÜCKSCHLÜSSE AUF DIE REPRÄSENTATIVITÄT DER ERKLÄRENDE VARIABLEN</b>	<b>19</b>
4.1.	GENERELLE ERFAHRUNGEN UND REGELN	19
4.2.	ANGABEN ZU REGIONALEN MERKMALEN	19
4.3.	ANGABEN ZU DEMOGRAFISCHEN MERKMALEN	20
4.4.	ANGABEN ZU DEN PARTEIANHÄNGERSCHAFTEN	21
<b>5.</b>	<b>RÜCKSCHLÜSSE ZUR REPRÄSENTATIVITÄT DER ABHÄNGIGEN VARIABLEN</b>	<b>23</b>
5.1.	BISHERIGE ERFAHRUNGEN	23
5.2.	ANGABEN ZUR STIMMBETEILIGUNG	23
5.3.	ANGABEN ZUM STIMMVERHALTEN	24
5.4.	GEWICHTUNGSFAKTOREN	25
<b>6.</b>	<b>VOX-PLUS</b>	<b>27</b>
<b>7.</b>	<b>VOX-TREND</b>	<b>28</b>
<b>8.</b>	<b>BILANZ</b>	<b>29</b>
<b>9.</b>	<b>ANHANG</b>	<b>30</b>
9.1.	TABELLENVERZEICHNIS	30
9.2.	GRAFIKVERZEICHNIS	30
9.3.	GFS.BERN-TEAM	31
<b>10.</b>	<b>CODEBUCH VOX VOM 6. JUNI 2013 VOX111</b>	<b>32</b>
<b>11.</b>	<b>DAS NOMOGRAMM</b>	<b>43</b>

# 1. VOX-Analyse der eidg. Volksabstimmung vom 09.06.2013

## 1.1. Projektname

VOX-Analyse der eidgenössischen Volksabstimmungen vom 6. Juni 2013 .

Die Nummer der VOX ist 111.

Die Kurzform lautet: "VOX vom 6. Juni 2013".

## 1.2. Trägerschaft

VOX-Forschungsgemeinschaft, diesmal bestehend aus:

Institut für Politikwissenschaft, Universität Genf

gfs.bern

## 1.3. Projektteam

*Leitung:*

Gesamtverantwortung dieser VOX-Nummer:

Prof. Dr. Pascal Sciarini, Universität Genf

Herausgeber VOX-Analysen:

Claude Longchamp, Institutsleiter, gfs.bern

*Berichterstattung:*

VOX-Bericht:

Prof. Dr. Pascal Sciarini und Alessandro Nai, Universität Genf

Technischer Bericht:

Martina Imfeld, Projektleiterin gfs.bern /

Stephan Tschöpe, Leiter Analyse & Dienste gfs.bern

Datenverarbeitung:

Stephan Tschöpe, Leiter Analyse & Dienste gfs.bern

Internetauftritt:

Michael Kaspar, Webmaster, gfs.bern

*Befragungsarbeit:*

Leitung:

Silvio Sansoni, Leiter gfs-Befragungsdienst

CATI-Support:

Pina Zimmermann, gfs-Befragungsdienst

## 2. Forschungsdesign

### 2.1. Gegenstand der VOX-Analysen

Die VOX-Analysen eidg. Volksabstimmungen verfolgen das Ziel, das Handeln der BürgerInnen, insbesondere derjenigen, die an Volksabstimmungen teilnehmen, bei sachpolitischen Entscheidungen in der direkten Demokratie vor dem Hintergrund sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse zu analysieren. Sie klären dabei die folgenden Fragen, die sich aus der allgemeinen Wahlforschung auf die Abstimmungsforschung übertragen lassen:

- Wer hat wie gestimmt?
- Was waren die individuell relevanten Gründe für die Stimmabgabe?
- Welches war der Informationsstand, auf dem die Entscheidungen getroffen worden sind?

Die drei Hauptfragen gehören alle zu den typischen "Was"-Fragen. Sie erkundigen sich danach, was ist oder war. "Was"-Fragen ist eigen, dass sie in erster Linie deskriptiv sind, um Merkmale oder Muster politischer Entscheidungen entdecken und bestimmen zu können, und zwar für Individuen, soziale Gruppen oder gesellschaftliche Prozesse. Der Gegenstand der VOX-Analysen ist deshalb zunächst die Beschreibung individueller Entscheidungen bei Sachabstimmungen auf der Ebene einer einzelnen Vorlage, dann aber auch bezogen auf die StimmbürgerInnen.

Die VOX-Analysen eidg. Volksabstimmungen sind allerdings mehr als nur Fallstudien. Sie achten darauf, das Raster an deskriptiven und analytischen Variablen für Vergleiche über Vorlagen oder gesellschaftlichen und politische Gruppen hinweg konstant zu halten. Diese erfolgen bei den Vorlagen in erster Linie typologisch, bei den allgemeinen Indikatoren mehr aufgrund von zeitlichen Trends. Auf diese Art und Weise lassen sich die Fallstudien, welche die VOX zunächst liefert, in ein grösseres Ganzes integrieren, was zusätzliche Erkenntnismöglichkeiten zulässt.

Die Kombination von Fallstudien mit den Ergebnissen aus vorlagenunabhängigen Auswertungen erweitert die Vorgehensweise von der rein induktiven Vorgehensweise zur kombiniert induktiv/deduktiven Vorgehensweise. Die Kenntnis von Zusammenhängen, die sich bei ähnlichen Themen früher, oder bei anderen Themen im gleichen Zeitraum ergeben haben, erlaubt es, schon im Voraus Annahmen zu formulieren, was geschieht und welche Zusammenhänge erwartet werden, die als eigentliche Arbeitshypothese bei der Analyse von Fallstudien verwendet werden können. Diese können dann entweder bestätigt werden und gelten entsprechend als gesicherter, oder aber sie werden widerlegt, was zu modifizierten, aber auch besseren Annahmen zu Zusammenhängen führt.

Die Erstpublikation zu den VOX-Befragungen konzentriert sich weitgehend auf die Fallstudien, während Sekundäranalysen namentlich via die VOX-Datenbank unter übergreifenden Fragestellungen möglich sind. Diese enthält die Befragungsergebnisse aus allen bisher erstellten Befragungen seit 1981 in vollelektronischer Weise, was es erlaubt, die Zusammenhänge unter neuen Fragestellungen auch erst im Nachhinein zu testen.

## 2.2. Forschungsstrategie bei Einzelfallstudie

Aufgrund der vorwiegend induktiven Forschungsstrategie werden via VOX-Analysen in erster Linie Daten gesammelt, die relevantes Verhalten oder Denken zum Thema beschreiben, ohne dass sie sonst schon zugänglich wären. Induktiven Vorgehensweisen sind zwei Eigenschaften eigen:

- Fakten werden berichtet, analysiert, verglichen oder klassifiziert, ohne dass explizit Hypothesen getestet werden, die im Voraus entwickelt worden sind.
- Fakten werden zueinander in Verbindung gebracht, um Regelmässigkeiten zwischen ihnen zu finden, die zu Generalisierungen führen (können); Generalisierungen sind die Basis für spätere Tests.

Induktive Vorgehensweisen gehen davon aus, dass soziale Realitäten unabhängig von den Handelnden (und den Forschenden) existieren und deshalb auch voraussetzungslos und objektiv erschlossen werden können. Die Rolle der Forschenden gleicht jener des unabhängigen, allenfalls des teilnehmenden Beobachters.

## 2.3. Fragebogenkonzept

Abgeleitet ist das Basis-Konzept des Fragebogens für die VOX-Analysen aus der sozialwissenschaftlichen Handlungstheorie zu individuellen Akteuren. Handlung wird dabei als Verhalten von Individuen verstanden, das mit Sinn verbunden und auf andere Menschen oder Gruppen gerichtet ist. Das Handeln interessiert als solches, wobei wir nicht auf die einzelnen Individuen, sondern auf die Gesamtheit der Stimmbürgerschaft resp. der Stimmenden abstellen. Es ist aber auch als abhängige Variable in verschiedenen Analyserastern von Interesse.

Aus diesem Ansatz ergeben sich die Grundfragen des VOX-Fragebogens, die sich nach dem Verhalten (Teilnahme, Stimmabgabe) erkundigen resp. nach den Beweggründen hierfür, soweit diese bewusst sind. Analysiert werden diese Ergebnisse für sich und nach Teilgruppen der StimmbürgerInnen, wobei implizit drei Hypothesen zugrunde gelegt sind:

- Gemäss der "Kommunikations"-Arbeitshypothese interessiert vor allem, in welchem Masse das Wissen und Perzeptionen, die sich als solche zu einem Abstimmungsgegenstand resp. unter dem Eindruck der Kampagneaktivitäten ergeben, das Abstimmungsverhalten beeinflussten.
- Gemäss der politologischen Arbeitshypothese ist von Belang, dass Abstimmungsentscheidungen politische Entscheidungen sind und durch politische Bindungen oder durch Grund- und Werthaltungen beeinflusst werden.
- Aufgrund der soziologischen Arbeitshypothese wird nach den Einflüssen genereller Konfliktlinien auf die Stimmabgabe gefragt. Solche Konfliktlinien können entweder aufgrund gesellschaftlich definierter Spaltungen getestet werden, oder aber als Folge von individuellen Interessen abgeleitet werden.

Entsprechend den obigen Überlegungen wird das individuelle Handeln aufgeteilt in Verhaltens- und Sinnaspekte. Die zentralen Module und die sie beschreibenden Indikatoren die vorlagenunabhängig eingesetzt, aber vorlagenspezifisch ausformuliert eingesetzt werden, lauten:

*Verhaltensaspekte:*

- Teilnahme/Nicht-Teilnahme an den Sachentscheidungen
- Positionen in den einzelnen Sachentscheidungen
- Form der Stimmabgabe

*Sinnaspekte:*

- Begründungsweise der einzelnen Sachentscheidungen

Die Ergebnisse, welche die Indikatoren liefern, sind einmal für sich von Belang, sofern sie nicht wie die Beteiligung oder die Stimmabgabe schon vor den VOX-Studien aufgrund der amtlichen Ergebnisse bekannt sind. Dagegen ist aufgrund der offiziellen Ergebnisse unbekannt, welche Absichten die StimmbürgerInnen mit ihren Entscheidungen verbunden haben. Wenigstens zeitweise unbekannt ist, wie die Stimmabgabe erfolgte, so dass die VOX-Analysen hierzu einen Mehrwert ergeben.

Das Basismodul ist vor allem geeignet, Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Verhaltensweisen aufzuzeigen. Dies ist etwa bei Sachentscheidungen zu verschiedenen Vorlagen von Belang, wenn es um Zusammenhänge geht. Dies interessiert speziell bei Initiativen mit Gegenvorschlag und Stichfrage.

Die Handlungsweisen der Individuen bei Volksabstimmungen entstehen nicht im luftleeren Raum, sondern in einem bestimmten politisch-kommunikativen Kontext. Entsprechend kann das Handeln in einem ersten Schritt vor dem Hintergrund ausgewählter Dispositionen analysiert werden, die in der Regel im Zusammenhang mit Kampagnen entstehen. Unterschieden werden kann dabei zwischen spezifischen (selbstbeschriebenen, rückerinnerten) Aspekten.

*Orientierungsaspekte:*

- Erinnernte Themen und Inhalte der einzelnen Sachentscheidungen
- Haltung zu ausgewählten Argumenten der Kampagne
- Wichtigkeit der einzelnen Sachentscheidungen für sich resp. für das Land

*Involvierungsaspekte:*

- Mediennutzung zur Meinungsbildung
- Zeitpunkt der einzelnen Sachentscheidungen
- Schwierigkeiten bei den einzelnen Sachentscheidungen

**Achtung: Die folgende Frage...**

**a614:**

"Haben Sie das Extrablatt der SVP zur Initiative „Volkswahl des Bundesrates“ benutzt"?

- 1 benutzt
- 2 nicht benutzt
- 3 weiss nicht
- 4 keine Antwort

**...wurde für diese VOX befragt.**

Die wichtigsten Fragestellungen hier beziehen sich auf Beziehungen zwischen den Modulen. Generell geht es darum, wie die politische Kommunikation vor

Sachentscheidungen rezipiert wird und wie sich diese Rezeption auf die Orientierung an Gegenständen auswirkt resp. vermittelt durch diese die Stimmabgabe und die Begründungsweisen hierfür beeinflusst. Die Rezeption politischer Kommunikation durch Akteure wird dabei durch eine Reihe vorlagenunspezifischer politischer Dispositionen beeinflusst, die ebenfalls Gegenstand der VOX-Analysen sind. Das entsprechende Modul enthält die nachstehenden Indikatoren unter den Aspekten der Involvierung resp. der Orientierung.

*Involvierungsaspekte:*

- Generelles Interesse an Politik
- Regierungsvertrauen

*Orientierungsaspekte:*

- Werthaltungen
- Links/Rechts-Orientierung
- Parteiorientierungen (Richtung)

**Achtung: Die Frage...**

**a91g**

"Möchten sie...

eine Schweiz mit Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen an den wichtigen Entscheidungen der Regierung, oder eine Schweiz ohne Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen an wichtigen Entscheidungen der Regierung?"

**...wurden für diese VOX befragt.**

Bei der allgemeinen politischen Involvierung orientieren sich die VOX-Analysen am generellen politischen Interesse sowie den Indikatoren des Meinungsführungsansatzes. Bei den Orientierungsaspekten rekurrieren die VOX-Analysen auf die Links/Rechts-Orientierung, die Parteibindung und das Regierungsvertrauen. Es berücksichtigt ausserdem Dilemma-Fragen. Sie bilden die Basis für die Analyse von Wertfragen.

In zwei Fällen werden damit Orientierungen an Akteuren angesprochen, die in den Sachfragen bestimmte Positionen einnehmen. Zu den Forschungsfragen zählt deshalb auch, in welchem Masse die konkrete Positionierung von Parteien resp. der Regierung von den Stimmenden befolgt werden oder nicht. Dabei werden die aggregierten Daten aus der Befragung für ein Thema in Beziehung gesetzt zum Parolenspiegel zur entsprechenden Vorlage.

Politischen Dispositionen schliesslich ist eigen, dass sie nicht unabhängig von gesellschaftlichen Merkmalen existieren. Deshalb enthalten die VOX-Analysen auch Module und Indikatoren, welche die folgenden Merkmale beschreiben:

*Sozio-demografische Merkmale:*

- Geschlecht
- Alter
- Zivilstand

*Sozio-ökonomische Merkmale:*

- Schulabschluss
- Dauer der Lehre (falls eine absolviert)
- Eigentumsverhältnisse
- eigene Erwerbstätigkeit
- eigener Erwerbsgrad

- eigene berufliche Stellung (falls voll- oder teilzeit-erwerbstätig)
- Branche des eigenen Berufes (falls voll oder Teilzeit als Angestellte erwerbstätig)
- Charakter der eigenen Nicht-Erwerbstätigkeiten (falls nicht resp. Teilzeit erwerbstätig)

*Soziokulturelle Merkmale:*

- Sprachzugehörigkeit
- Räumliche Mobilität

**Achtung:**

**Die Fragen...**

**s13:**

"Welcher Konfession gehören sie an?"

und

**s401/s402/s403:**

"Wie oft gehen Sie in die Kirche/Synagoge/Moschee"?

**...wurden für diese VOX befragt.**

*Sozioökonomische Evaluierungen:*

- Einschätzung der aktuellen individuellen Wirtschaftslage
- Einschätzung der individuellen Wirtschaftslage in 12 Monaten

*Haushaltsmerkmale:*

- Wohnverhältnisse
- Besitz Personenwagen
- Haushaltseinkommen
- Zahl der Beteiligten am Haushaltseinkommen

*Sozio-strukturelle Merkmale des Ortes:*

- Siedlungsart
- Funktionalität
- Kanton

**Achtung:**

**Die sozio-strukturellen Merkmale des Ortes wurden auf die Daten der Volkszählung 2000 angepasst.**

**In dem Datensatz nicht mehr enthalten sind folgende Variablen:**

- agg90
- aggtyp
- gtyp
- grkl90
- wemf
- agglo



**Diese wurden in dem Datensatz der Vox vom 6. Juni 2013 durch folgende neue Variablen ersetzt:**

- agg2000
- aggtyp2000
- grkl2000
- grypa2000
- gtypb2000
- agglo2000

## **2.4. Generelle Stichprobe**

Ziel der VOX-Analyse ist es, die vorgestellte Fragestellung aufgrund einer spezifisch für diesen Zweck hergestellten Repräsentativ-Befragung zu überprüfen. Die Stichprobenbildung hierzu orientiert sich an den Grundsätzen für Repräsentativ-Stichproben. Diese gehen vom Grundsatz aus, dass Repräsentativität dann gewährleistet ist, wenn alle Teile der Grundgesamtheit die gleiche Chance haben, befragt zu werden.

Die Grundgesamtheit für die VOX-Stichproben bilden die StimmbürgerInnen der Schweiz. Über diese gibt es aber nirgends ein vollständiges und einheitliches Verzeichnis, das es erlauben würde, als gesicherte Ausgangsbasis für die Stichprobenbildung zu dienen. Deshalb verwenden wir das Telefonverzeichnis der Schweiz, und zwar die CD-Rom der Swisscom. Dieses beinhaltet die aktuelle Nummer. Zu diesen werden Nummern zufällig beigemischt, welche früher zum Festnetz gehörten, gekündigt wurde, nach einer gewissen Zeit aber wieder vergeben werden.

Die Nummernauswahl erfolgt über ein geschichtetes Zufallsverfahren. Die erste Schicht wird dabei durch die Sprachregionen beschrieben. Hierzu wird in einem ersten Schritt die Zahl der Interviews je Sprachregion festgelegt. Um korrekten Proportionen zu erhalten, orientieren wir uns an den offiziellen Zahlen für die Bevölkerungsstärke der Sprachregionen (momentan) des Jahres 2000.

Damit alle Individuen die gleiche Chance haben, interviewt zu werden, wird innerhalb von Haushalten mit mehreren stimmberechtigten Personen eine weitere stimmberechtigte Person zufällig gezogen, welche als erste oder als letzte im Kalenderjahr Geburtstag hat.

Ziel der VOX-Analysen ist es, minimal 1500 stimmberechtigte Personen zu interviewen. Der statistische Fehlerbereich in diesem Fall beträgt bei  $N=1500$   $\pm 2.4$  Prozent, bei Segmentierungen der Basis etwas mehr. Genaueres kann dem Nomogramm im Anhang entnommen werden.

Bei der Planung der Stichprobe haben wir ein "oversampling" von 5 Prozent vorgenommen, um Ausfälle zu antizipieren, die sich beim Abschluss der Befragung ergeben.

Die Schweiz wird allerdings nicht als eine Einheit genommen, sondern jede Sprachregion bildet für die Stichprobenbildung eine solche.

**Tabelle 1:**

## **Verteilung der geplanten Interviews nach Sprachregionen für die VOX-Stichprobe**

<b>Region</b>	<b>Anteil in %</b>	<b>Stichprobe minimal N =</b>	<b>Stichprobe maximal N =</b>
Ganze Schweiz	100	1500	1575
Deutschsprachige Schweiz	53.3	800	840
Französischsprachige Schweiz	26.7	400	420
Italienischsprachige Schweiz	20.0	300	315

Quelle: VOX

Die so gebildeten Stichproben in jeder Sprachregion sind reine Zufallsstichproben für Telefonhaushalte. Diese stellen die zweite Schichtebene bei der Stichprobenbildung dar. Die Zugehörigkeit zur Grundgesamtheit muss dabei im Screening-Verfahren geklärt werden. Praktisch geschieht dies über das Einstiegsgespräch, wo geklärt wird, ob es sich um einen Privathaushalt handelt, indem mindestens eine Person stimmberechtigt ist. Ist dies minimal der Fall, wird das Interview mit dieser Person geführt. Sind dagegen mehrere stimmberechtigt, kommt ein weiterer Zufallsgenerator zum Zug. Befragt wird auf der individuellen Ebene innerhalb des Haushaltes jene Person, die als erste oder als letzte im Kalenderjahr Geburtstag hat. Dies garantiert, dass sich nicht Verzerrungen aufgrund der Gewohnheiten, das Telefon abzunehmen, die Personenauswahl bestimmen.

Da sich auf der individuellen Ebene aber unterschiedlich starke Probleme mit der Erreichbarkeit ergeben, fügen wir zur Verbesserung der Stichprobenqualität Maximalgrössen bei. Dieses Vorgehen darf nicht verwechselt werden mit jenem bei der Quotenstichprobe, bei der die BefragterInnen in der Auswahl der Individuen innerhalb der Quoten frei sind, während sie bei der VOX strikte von vorgegebenen und zufällig ermittelten Adressen ausgehen müssen.

## **2.5. Gegenstände der aktuellen VOX-Analyse**

Die VOX wendet die vorgängig gemachten Ausführungen auf die Entscheidung vom 6. Juni 2013 an.

**Tabelle 2:**

## **Themen und Ergebnisse der Volksabstimmungen vom 6. Juni 2013**

<b>Thema</b>	<b>Beteiligung</b>	<b>Ja-Anteil</b>	<b>Stände-Ja</b>
Initiative „Volkswahl des Bundesrates“	39.2	23.7	0
Änderung des Asylgesetzes vom 28.09.2012	38.7	78.4	

Quelle: [www.admin.ch](http://www.admin.ch) vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 6. Juni 2013, Angaben in Prozent.

Bei den Argumenten haben wir die üblichen vorlagenspezifischen Anpassungen vorgenommen.

### **Argumente Initiative „Volkswahl des Bundesrates“:**

Die Volkswahl des Bundesrates stärkt die Volksrechte.

Die Volkswahl der Regierung hat sich in den Kantonen und Gemeinden bewährt.

Mit der Volkswahl des Bundesrates gibt es im Parlament keine undurchsichtigen Manöver mehr vor Bundesratswahlen.

Bei einer Volkswahl des Bundesrates betreiben dessen Mitglieder einen Dauerwahlkampf statt sachbezogen zu regieren.

Kandidaten für den Bundesrat werden bei einer Volkswahl stärker als heute von nationalen Parteien und grossen Geldgebern abhängig sein.

Die Volkswahl des Bundesrates schwächt das Parlament, weil es eine seiner stärksten Kompetenzen verliert.

### **Argumente Änderung des Asylgesetzes vom 28.09.2012**

Der Bund benötigt griffigere Instrumente, um die hängigen Asylgesuche bewältigen zu können.

Es wird mit der Änderung des Asylgesetzes künftig einfacher, geeignete Asylunterkünfte zu finden, da Kantone und Gemeinden bei Anlagen des Bundes kein Widerspruchsrecht mehr haben.

Mit besonderen Zentren können renitente Asylsuchende besser beaufsichtigt werden, ihr Bewegungsspielraum draussen wird eingeschränkt.

Die Möglichkeit, auf einer Botschaft ein Asylgesuch stellen zu können, muss bleiben, denn sie verringert das Schlepperbusiness.

Flüchtlingsströme lassen sich nicht mit verschärften Asylgesetzen verhindern, sondern mit aktiver Friedensarbeit.

Kriegsdienstverweigerung als neuer Asylausschlussgrund gefährdet Personen die aus Diktaturen flüchten.

## **2.6. Datenerhebung mit NEBU**

Die Datenerhebung erfolgt seit dem Jahr 2002 mit dem Webcati-System des gfs-Befragungsdiensts. Seit Anfang 2007 wurde dieses Webcati-System auf das NEBU-System umgestellt. Die Umstellung auf Webcati ist eine Weiterentwicklung des dezentralen Telefonlabors zum virtuellen Telefonlabor.

Der Grundgedanke des Webcati ist, die bisherige computerunterstützte Telefonbefragung webgesteuert zu realisieren. Webcati bleibt eine cati-Erhebung und ist keine Online-Befragung.

Die Steuerung der Befragung im dezentralen Telefonlabor erfolgt vollständig via Internet, was die Kontrolle der Abläufe im dezentralen Befragungslabor erheblich verbessert. Der Informations- und Datenfluss zwischen dem Befragungsdienst und seiner Leitung einerseits, den BefragterInnen andererseits, geschieht nun vollständig über diesen Kanal. Dazu gehörten namentlich Projektinformationen, Instruktionen, Stichprobenbildung, Adressmanagement, Fragebogenabfrage und Datentransfer. Die fortlaufende Supervision resp. Stichprobenkontrolle wird neuerdings auch auf diese Art und Weise abgewickelt.

Eingesetzt wird in unserem Befragungsdienst ein zentraler redundanter Server, wobei alle unsere BefragterInnen, die mit dem NEBU-System arbeiten, mit diesem via Internet verbunden sind. Gewährleistet ist der beschränkte Zugang, sodass missbräuchliche Datenverwendungen ausgeschlossen werden können.

Den für Studien wie die VOX zentralen Vorteil sehen wir in der Stichprobenrealisierung, die unmittelbarer gesteuert und automatisiert kontrolliert werden. Zudem erfolgt die Adresszuweisung nicht mehr nach BefragterInnen, sondern global, das heißt alle InterviewerInnen greifen laufend auf den gleichen noch nicht verwendeten Adressstock zurück. Die erhöhte Effizienz, die wir dadurch gewinnen, erlaubt es uns, den vorangegangenen recall-Faktor von fünf auf sieben zu erhöhen, ohne dass dadurch Kosten- oder Zeitbudget tangiert würden.

## 3. Realisierung der Befragung

### 3.1. Übersicht über den Projektablauf bei der aktuellen VOX

Die Arbeitsteilung beim vorliegenden Projekt entspricht der bisherigen im Rahmen der VOX-Analysen:

- Das Universitätsinstitut ist zuständig für den Fragebogen und die inhaltliche Berichterstattung bis und mit Vorabdruck.
- gfs.bern ist für die Koordination des Projektes, die gesamte Befragungsarbeit, die technische Berichterstattung, die Ergebnisdiffusion und die Umsetzung der VOX-Broschüre zuständig.

Die Projektentwicklung kann anhand der beigefügten Terminplanung verfolgt werden. Der konkrete Ablauf verläuft bisher in der vorgesehenen Terminierung.

**Tabelle 3:**

#### Planung von Ablauf, Terminen und Zuständigkeiten für die VOX vom 6. Juni 2013:

Datum (2013)	Tätigkeit	zuständig
<i>Fragebogenkonzeption</i>		
13.05.2013	Beginn Redaktion Fragebogen	UNI GE, MIM
23.05.2013	Abschluss Fragebogen	UNI GE, MIM/CL
<i>Studienprogrammierung</i>		
04.06.2013	Beginn Programmierung	STO
06.06.2013	Abschluss Programmierung	STO
07.06.2013	Letzte Korrekturmöglichkeit	MIM/PZ/CL
<i>Befragungsarbeit</i>		
10.06.2013	Beginn Befragung	SAS/ PZ
17.06.2013	Codebuch	MMU/STO
23.06.2013	Ende Befragung	SAS /PZ
24.06.2013	Abgabe Feldbericht	SAS /PZ
24.06.2013	Abschluss Codierung offene Fragen / Datentransformation	PZ
24.06.2013	Datenplausibilisierung, Savfile	STO
<i>Technische Berichterstattung</i>		
25.06.2013	Abschluss technischer Bericht	STO/MIM/CL
<i>Inhaltliche Berichterstattung</i>		
27.06.2013	Beginn Berichterstattung	UNI GE
31.07.2013	Abschluss Berichterstattung	UNI GE
<i>Publikation Vorbericht</i>		
14.08.2013	Publikation Vorbericht	UNI GE, MIM

Quelle: VOX vom 6. Juni 2013

### 3.2. Befragungsablauf

In der vorgesehenen Zeit von 13 Tagen nach der Abstimmung realisierten wir alle geplanten Interviews. Dabei wurden am Sonntag der Abstimmung keine Interviews gemacht.

**Tabelle 4:****Befragungstage bei der VOX vom 6. Juni 2013**

Datum	Häufigkeit nach Tagen Angaben in %	Wochen Angaben in %
1. Woche		61.9
1. Tag	9.6	
2. Tag	13.9	
3. Tag	12.3	
4. Tag	13.7	
5. Tag	7.8	
6. Tag	4.6	
7. Tag		
2. Woche		38.1
1. Tag	2.2	
2. Tag	6.8	
3. Tag	10.3	
4. Tag	7.5	
5. Tag	7.0	
6. Tag	4.4	
7. Tag		

Quelle: VOX vom 6. Juni 2013

Der Vorteil eines dezentralen Befragungslabors besteht vor allem in der Vergrößerung des Befragungstermins im Tagesablauf. Dies wirkt sich erfahrungsgemäss vorteilhaft auf die Befragung älterer Personen aus, die in den klassischen Zeiten der zentralen Telefonlabors (zwischen 17 und 21 Uhr) nur schwer zu interviewen sind. In der aktuellen VOX-Befragung haben wir 27.7 Prozent der Interviews in der klassischen Befragungszeit realisiert. Etwas weniger als drei Viertel der Interviews, nämlich 72.3 Prozent, fanden früher statt.

**Tabelle 5:****Befragungszeitpunkte im Tagesablauf bei der VOX vom 6. Juni 2013**

Anrufzeit	Häufigkeit in %
7 bis 8 Uhr	0.1
8 bis 9 Uhr	0.5
9 bis 10 Uhr	6.5
10 bis 11 Uhr	11.3
11 bis 12 Uhr	10.4
12 bis 13 Uhr	2.1
13 bis 14 Uhr	9.4
14 bis 15 Uhr	11.9
15 bis 16 Uhr	11.3
16 bis 17 Uhr	9.0
Klassische Befragungszeit in zentralen Labors	
17 bis 18 Uhr	9.4
18 bis 19 Uhr	8.1
19 bis 20 Uhr	6.3
20 bis 21 Uhr	3.8
21 bis 22 Uhr	0.1

Quelle: VOX vom 6. Juni 2013

Die mittlere Befragungsdauer beträgt in der vorliegenden VOX-Analyse 20.0 Minuten, bei einer Standardabweichung von 6.4 Minuten. Die konkrete Verteilung sieht wie folgt aus.

**Tabelle 6:**

## **Befragungsdauer der Interviews für die VOX vom 6. Juni 2013**

<b>Dauer</b>	<b>Häufigkeit in %</b>
bis 14 Minuten	22.3
bis 17 Minuten	20.4
bis 20 Minuten	21.4
bis 23 Minuten	17.7
bis 26 Minuten	8.2
bis 29 Minuten	4.0
bis 32 Minuten	3.4
bis 35 Minuten	1.3
bis 38 Minuten	0.5
über 38 Minuten	0.8
Mittel	20.0 Minuten
Standardabweichung	6.4 Minuten

Quelle: VOX vom 6. Juni 2013

Damit sollten sich im vorliegenden Datensatz keine Verzerrungen durch zu lange Interviewdauer abzeichnen.

### **3.3. BefragterInnen und Supervision**

Die 82 für die Erhebungsarbeit ausgewählten Personen gehören zum Stamm unserer rund 175 BefragterInnen für telefonische Erhebungen. Sie verrichten die telefonische Befragungsarbeit von zuhause aus, können aber über eine zweite Telefonleitung supervisiert werden, wobei weder die BefragterInnen noch die befragten Personen dies merken. Die Befragten und die BefragterInnen werden gemäss VSMS-Branchenvorschriften auf diese Kontrollmöglichkeit hingewiesen.

Die ausgesuchten Personen, mit denen wir bei Telefonbefragungen regelmässig arbeiten, haben wir mittels eines Mailings über den Zweck und das Vorgehen bei der Untersuchung instruiert. Neue Personen erhalten durch den Feldchef oder eine Stellvertretung eine direkte Instruktion und Betreuung.

Im Schnitt realisierte damit jede(r) InterviewerIn rund 18 Interviews. Dies hat sich als sinnvolle Grösse erwiesen, bei welcher der denkbare Einfluss der BefragterInnen und die Effizienz der Projektabwicklung im Gleichgewicht gehalten werden können.

Alle Interviews werden nachträglich bewertet. Diese Bewertung fliesst in die Beurteilung der Arbeit ein, die eine Komponente der Entlohnung darstellt. Dies optimiert das Interesse der BefragterInnen, eine qualitativ gute Arbeit abzuliefern. Die Kontrollen während den Interviews erfolgen durch den Feldchef resp. seinen Stellvertreter. Es ergaben sich keine nennenswerten inhaltlichen Probleme.

### **3.4. Ausschöpfungsquote**

Die korrekte Bildung von Zufallsstichproben hat in der Praxis verschiedene Probleme. Es lassen sich fünf Arten von Schwierigkeiten unterscheiden:

- Probleme mit den Ursprungsadressen,
- Probleme mit der Erreichbarkeit,
- Probleme mit der Überrepräsentanz,
- Probleme mit der Kooperationsbereitschaft,

- Probleme mit der Datenqualität.

In den früheren technischen Bericht haben wir jeweils ausführlich darüber berichtet. Seit dem Jahr 2007 führen wir die VOX-Analysen via NEBU durch, und dabei ist auch die Adressselektionsweise verändert worden. Deshalb ergeben sich teilweise neue Einschätzungen bezüglich der Verweigerungsquote.

Generell kann man festhalten: Die Stichprobenbildung ist die gleiche, aber die Arbeit der BefragterInnen kann jetzt lückenlos kontrolliert werden. Erhöht wurde vor allem der Recall, womit auch die zustande gekommenen Kontakte steigen. Es sinkt damit aber auch die Kooperationsbereitschaft. Beides ist nicht in erheblichem Masse der Fall, aber es beeinflusst die bisherigen Erkenntnisse.

Bei den relevanten Kooperationsproblemen ist besonders das Interesse am Thema der Befragung von Belang. Zudem wirkt sich die Länge des Interviews auf die Nicht-Teilnahme an Umfragen aus.

**Tabelle 7:**

## Übersicht über die verwendeten und nicht verwendbaren Adressen in der Stichprobe VOX vom 6. Juni 2013

Grund	N =	
Ursprungsadressen Total	13375	
1. Ausfalltyp: Ursprungsfehler	2285	
2. Ausfalltyp: Kontaktprobleme	3704	
3. Ausfalltyp: Probleme mit der Übervertretung	1305	
4. Ausfalltyp: Kooperationsprobleme	4574	
5. Ausfalltyp: Qualitätsprobleme	0	
Verwendbare Interviews		1507

Quelle: VOX vom 6. Juni 2013

Die Verweigerungsquote berechnet sich als Verhältnis der verwendbaren Interviews zu den Adressen, die unter Einschluss der Probleme mit der Kooperation nötig waren, um die gewünschte Stichprobe zu erhalten. Sie beträgt im aktuellen Fall 75.2 Prozent. Mit anderen Worten konnten wir 24.8 Prozent der kontaktierten Personen für ein Interview gewinnen. Dies ist eine für Nachanalysen zu Urnengängen durchschnittliche Verweigerungsquote. Im Vergleich handelt es sich in der Berechnung um die üblichste Verweigerungsquote. Sie wird wie folgt berechnet:

$$\text{Verweigerungsquote} = 100 - (\text{verwendbare I.} / (\text{verwendbare I.} + \text{verweigerter I.}) * 100)$$

Wie in der Praxis üblich handelt es sich um einen eher optimistischen Wert für die Ausschöpfungsquote. Ein pessimistischer kann bestimmt werden, wenn auch die anderen Quellen miteinbezogen werden, bei denen Auswirkungen auf die Repräsentanz nicht ausgeschlossen werden können (d.h. alle Gründe ausser den Ursprungsproblemen).

Allerdings wird immer fraglicher, ob ein direkter Zusammenhang zwischen Stichprobenqualität und Verweigerungsquote besteht. Die klassische Auffassung besagt, dass die Qualität linear abnimmt mit der Zunahme der Verweigerung. Neuere Untersuchungen zeigen nun aber, dass diese Annahme nicht bestätigt werden kann<sup>1</sup>. Der Grund hierfür besteht darin, dass nur dann ein Zusammenhang angenommen werden kann, wenn die Verweigerung nicht zufällig erfolgt, sondern entlang eines oder mehrerer Kriterien geschieht. In unseren Untersuchungen ist der plausibelste Zusammenhang beim Interesse an

<sup>1</sup> Achim Koch: "Wenn mehr nicht gleichbedeutend mit besser ist. Ausschöpfungsquoten und Stichprobenverzerrungen in allgemeinen Bevölkerungsumfragen", in: ZUMA-Nachrichten, 42 Jg., 22. Mai 1998.



den Abstimmungen, der sowohl die Teilnahme am "Urnengang" als auch an Befragungen hierzu steuert.

In der Tat bestätigt sich der Zusammenhang zwischen der Nicht-Beteiligung an der Volksabstimmung und der Verweigerungsquote. Je höher jene ist, desto eher gilt, dass auch wir bei unserer Stichprobenbildung vermehrt Probleme mit der Rekrutierung von Befragten haben. Die Entwicklung in den drei letzten VOX-Analysen folgte dieser allgemeinen Regel.

Grafik 1

## Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX 63) (1/2)

in %

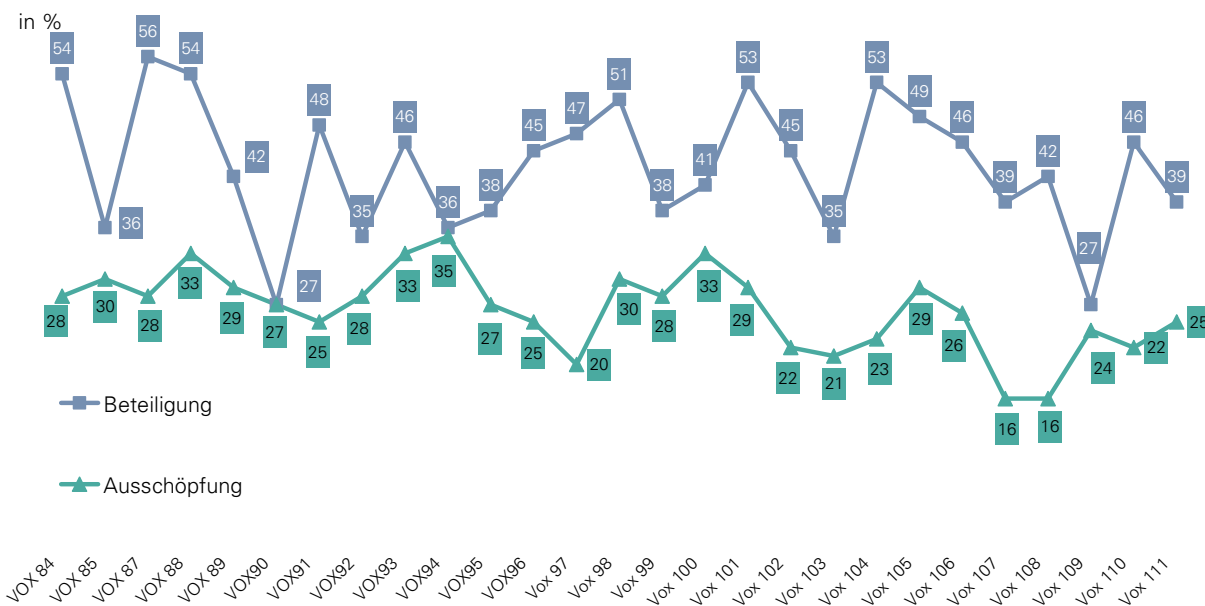


© gfs.bern, VOX vom 9. Juni 2013

Grafik 2

## Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX 63) (2/2)

in %



© gfs.bern, VOX vom 9. Juni 2013

### **3.5. Datenbereinigung**

Alle Angaben zur konkreten Person und Ort haben wir an dieser Stelle aus Gründen des Datenschutzes vernichtet. Die gesäuberte Datenversion wird unter der Bezeichnung VOX111\_uni.sav gespeichert. Neu ab VOX84 kann das gfs.bern auf Wunsch noch einen zweiten Datensatz liefern. Dieser Datensatz wurde mit ausgewählten Aggregatdaten erweitert und trägt die Bezeichnung VOX111\_uniplus.sav.

## 4. Rückschlüsse auf die Repräsentativität der erklärenden Variablen

### 4.1. Generelle Erfahrungen und Regeln

Auswertungen von Untergruppen von mindestens 50 sind unter Berücksichtigung des erhöhten Stichprobenfehlers zulässig. Fallzahlen von 30 bis 50 Befragten sind zur Not zulässig, wenn entsprechende Angaben in Klammer gesetzt werden. Kleinere Untergruppen dürfen nicht ausgewiesen werden.

Die Erfahrung mit telefonischen Zufallsstichproben lehrt, bei der Repräsentativität von drei Graden auszugehen:

- Hoch ist die Repräsentativität von Stichproben, die nach der oben beschriebenen Art gebildet werden, in der regionalen Hinsicht.
- Etwas eingeschränkt ist die Repräsentativität bezüglich der Haushaltsstruktur. Dies hat vor allem mit der Erreichbarkeit zu tun.
- Dank den Kontrollen für Geschlecht und Alter sind die üblichen Verzerrungen in dieser Hinsicht indessen gering.

In der Folge klären wir ausgewählte Aspekte zu diesen Annahmen ab.

### 4.2. Angaben zu regionalen Merkmalen

Da für diese VOX eine erhöhte Stichprobe im Tessin vorgenommen wurde, musste das File zusätzlich nach Sprache (D: 74.1, F: 21.5 und I:4.4) gewichtet werden (Gewichtungsfaktor gew1). Alle Angaben der folgenden Kapitel basieren auf dem nach Sprache gewichteten Datensatz.

Die Übereinstimmungen der regionalen Verteilungen in unserer Stichprobe und in der Grundgesamtheit sind weitgehend hoch. Dies gilt ausdrücklich nicht nur für die gesetzten Verteilungen entlang der Sprachzugehörigkeit, sondern generell. Die Abweichung der Verteilungen nach Kantonen differiert im Mittel deutlich unter 2 Prozent.

Tabelle 8:

## Übersicht über die regionalen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 6. Juni 2013

Merkmal	effektiv in %	Vorgabe in %	effektiv realisiert in %	Abweichung
<i>Sprachregionen</i>				
Deutschsprachige Schweiz	74.1	74.1	74.1	+/-0.0
Französischsprachige Schweiz	21.5	21.5	21.5	+/-0.0
Italienischsprachige Schweiz	4.4	4.4	4.4	+/-0.0
<i>Siedlungsart</i>				
Gross	36.1	-	34.0	-2.1
Klein/Mittel	36.0	-	35.9	-0.1
Ländlich	27.9	-	30.1	+2.2
<i>Kantone</i>				
ZH	17	-	15.7	-2.3
BE	14	-	14.5	+0.5
LU	5	-	5.2	+0.2
UR	1	-	0.3	-0.7
SZ	2	-	0.9	-1.1
OW	1	-	0.6	-0.4
NW	1	-	0.9	-0.1
GL	1	-	0.6	-0.4
ZG	1	-	0.9	-0.1
FR	3	-	2.4	-0.6
SO	4	-	7.1	+3.1
BS	3	-	1.8	-1.2
BL	3	-	3.6	+0.6
SH	1	-	0.9	-0.1
AR	1	-	1.1	+0.1
AI	1	-	0.6	-0.4
SG	6	-	5.4	-0.6
GR	3	-	4.0	+1.0
AG	8	-	6.5	-1.5
TG	3	-	3.4	+0.4
TI	4	-	4.2	+0.2
VD	9	-	9.0	±0.0
VS	4	-	3.3	-0.7
NE	2	-	2.0	±0.0
GE	4	-	3.7	-0.3
JU	1	-	1.6	+0.6

Quelle: BfS und VOX vom 6. Juni 2013 (N = 1507)

Damit liegen vier Abweichung (Siedlungsart gross -2.1, Siedlungsart ländlich +2.2, ZH -2.3 und SO +3.1) ausserhalb des zulässigen Stichprobenfehlers vor.

### 4.3. Angaben zu demografischen Merkmalen

Dank den Kontrollvorgaben bezüglich des Alters und des Geschlechts können die üblichen Verzerrungen in Telefonstichproben auf ein Minimum reduziert werden.

**Tabelle 9:**

## Übersicht über die kontrollierten demografischen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 09.06.2013

Merkmal	effektiv <sup>2</sup> 2000 in %	Vorgabe VOX vom 09.06. 2013 in %	erreicht VOX vom 09.06. 2013 in %	Differenz zu Vorgabe	Differenz zu effektiv
Geschlecht					
Männer	47.5	47.5	47.7	+0.2	+0.2
Frauen	52.5	52.5	52.3	-0.2	-0.2
Alter					
18 – 40 Jahre	31.8	31.8	31.7	-0.1	-0.1
41 – 65 Jahre	44.2	44.2	44.3	+0.1	+0.1
66 Jahre und mehr	24.0	24.0	24.0	±0.0	±0.0

Quelle: VOX vom 6. Juni 2013, (N = 1507)

Damit liegt keine Abweichung ausserhalb des Stichprobenfehlers vor. Neue Basis der Berechnung: SchweizerInnen gemäss Volkszählung 2010.

Von der Ausgangslage her ist damit die Repräsentativität der Befragung gewährleistet.

### 4.4. Angaben zu den Parteianhängerschaften

Die Frage der Parteibindung wird in den VOX-Analysen mit dem Konzept der Parteianhängerschaft umgesetzt. Diese definiert sich über die mehr als momentane Beziehung einer Person zu einer Partei, die nicht zwingend mit dem Wählen gleich gesetzt sein muss. Einmal kann man als AnhängerIn gelten, auch wenn keine Wahl ansteht oder wenn man an Wahlen und Abstimmungen nicht teilnimmt. Sodann kann das Wählen auch stark traditionsorientiert sein und ohne weitere (affektive) Bindung erfolgen. Faktisch ist die Parteianhängerschaft meist eine kleinere Gruppe als die Wählerschaft, aber eine grössere als die Mitgliedschaft.

Zu den Vorteilen des Konzepts zählt, dass es zwischen parteigebundenen und ungebundenen BürgerInnen unterscheidet, weil diese in der Regel auch eine differente Meinungsbildung kennen. Dies gilt namentlich dann, wenn es sich um Themen handelt, die zwischen meinungsbildenden Elite einerseits und Bevölkerung andererseits polarisieren, das heisst Elite/Basis-Probleme bestehen.

Zu den Nachteilen dieser Vorgehensweise zählt eine gewisse Inkonsistenz. Stärker noch als beim erinnerten Wahlverhalten definieren situative Momente die Bekundung von aktuellen Parteibindungen im Sinne der Parteianhängerschaft mit. Dies führt zu einer gewissen Variabilität der Antworten auf die Frage nach der Parteibindung. Erschwerend kommt hinzu, dass die Fallzahlen recht gering sind, das heisst auch kleine Abweichungen in der Nennhäufigkeit recht grosse Auswirkungen haben können.

Konkret liegt die Zahl für die ausgewiesenen Parteianhängerschaften häufig um 100 Personen, gelegentlich auch darunter. Gemäss der Praxis innerhalb der VOX-Forschungsgemeinschaft werden entsprechende Angaben gemacht, wenn die Basiszahl mindestens 50 beträgt.

<sup>2</sup> Basis: www.bfs.ch, STAT-TAB: Ständige und Nichtständige Wohnbevölkerung nach Region, Geschlecht, Nationalität und Alter gemäss Volkszählung 2010

**Tabelle 10:**

**Veränderung der Parteibindung seit 12. März 2000.  
Angaben in Prozent**

VOX		70	72	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85
Partei	SP	12.1	11.9	10.9	14.1	12.9	12.9	17.1	15.7	15.7	16.3	17.1	19.5	18.9	20.1
	CVP	6.4	5.3	5.6	6.5	5.1	5.1	4.9	6.1	6.1	5.1	5.0	5.6	4.3	5.6
	FDP	9.9	9.2	8.1	8.4	8.2	8.7	9.0	9.4	9.4	8.9	7.2	10.2	9.1	10.2
	SVP	7.7	9.4	8.8	11.2	10.4	9.8	11.9	11.6	11.6	10.0	14.8	13.2	13.0	11.8
	And	5.5	5.7	3.9	3.9	5.0	3.8	5.0	4.9	4.9	4.4	5.8	5.5	5.6	6.4

VOX		87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
Partei	SP	16.7	17.8	17.8	18.9	16.6	15.1	16.2	17.3	15.9	16.3	12.0	14.8	15.8	16.1
	CVP	5.9	7.9	7.9	7.4	6.3	7.1	8.9	8.4	8.6	7.7	6.6	8.1	6.6	8.4
	FDP <sup>3</sup>	10.3	7.8	7.8	9.1	8.8	9.7	12.0	11.2	7.3	12.8	11.3	10.4	11.3	14.7
	SVP	15.3	11.3	11.3	12.1	11.7	14.2	10.6	11.7	16.6	13.5	13.3	11.7	13.4	12.7
	And	4.7	8.7	8.7	6.7	6.8	6.3	7.7	8.4	10.5	12.1	10.9	9.8	9.8	8.2

VOX		101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111
Partei	SP	15.8	16.4	19.3	15.2	14.7	18.7	19.4	16.1	20.1	15.6	17.0
	CVP	7.6	6.1	7.8	6.0	6.5	7.9	8.7	8.4	8.3	7.9	8.3
	FDP	13.1	14.4	12.5	12.2	11.1	14.2	16.2	14.6	12.4	11.4	11.5
	SVP	13.0	13.8	15.6	15.4	15.0	10.9	12.4	11.5	15.7	12.6	12.7
	And	9.4	10.1	9.7	11.7	11.8	10.7	11.1	12.2	11.3	12.7	12.1

Quelle: VOX-Datenbank, ungewichtet/ ab VOX 102 gewichtet nach Sprache

<sup>3</sup> Ab VOX99 handelt es sich bei der FDP um "FDP.Die Liberalen".

## 5. Rückschlüsse zur Repräsentativität der abhängigen Variablen

### 5.1. Bisherige Erfahrungen

Die bisherigen Erfahrungen zur Repräsentativität von abhängigen Variablen in der VOX-Stichprobe verweisen auf die Unterscheidung zwischen Involvierung und Orientierung:

- Variablen, welche auf der Dimension der "Involvierung" ins politische Geschehen resp. in der Kampagne liegen, sind wegen den Kooperationsproblemen verzerrt. Sie kennen in der Regel eine Übervertretung aktiverer BürgerInnen. Dies gilt namentlich für die Teilnahme.
- Variablen, welche auf der Dimension der "Orientierung" im politischen Geschehen liegen, sind in der Regel zutreffend. Verzerrungen ausserhalb des Stichprobenfehlers sind in der Regel auf die punktuelle Verweigerung von einzelnen Angaben zurückzuführen. Dies trifft bei der Stimmabgabe namentlich auf die "Nein"-Angaben zu.

### 5.2. Angaben zur Stimmbeteiligung

Die Frage der Beteiligung gehört zur Involvierung.

Die Stimmbeteiligung in der Stichprobe beträgt zunächst 63.3 Prozent. Damit weicht sie um etwa 24 Prozentpunkte von der effektiven ab. Dies entspricht in etwa der gängigen Verzerrung im Stimmverhalten der VOX.

Die zentrale Erklärung für die generelle Abweichung der Beteiligungsfrage greift auf den Gedanken zurück, den wir bei den Kooperationsproblemen entwickelt haben. Demnach lassen sich Personen, welche an der Sache wenig interessiert sind, nur in geringerer Masse interviewen. In erhöhtem Masse gilt dies bei langen Interviews (am Telefon erfahrungsgemäss alles über 15-20 Minuten). Ganz speziell trifft dies für Personen zu, die aus Desinteresse an der Sache an der Abstimmung nicht teilgenommen haben. Sie werden in der Statistik der Nicht-Beteiligten formal erfasst, sind aber in unserer Erhebung nur unterdurchschnittlich repräsentiert.

**Tabelle 11:**

#### Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 6. Juni 2013

Stimmabgabe gemäss Annahme	Effektive Stimmbeteiligung in %	Ermittelt in %	Abweichung
Initiative „Volkswahl des Bundesrates“	39.2	63.3	24.1
Änderung des Asylgesetzes vom 28.09.2012	38.7	63.3	24.6

Quelle: [www.admin.ch](http://www.admin.ch) vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 6. Juni 2013 und VOX vom 6. Juni 2013

In der deutschsprachigen Schweiz treten die Abweichungen im ähnlichen Mass zu Tage. Die Abweichung in der französischsprachigen Schweiz ist dagegen etwas tiefer, während in der italienischsprachigen Schweiz die Beteiligung nur leicht von der effektiven Beteiligung abweicht.

**Tabelle 12:**

### Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 6. Juni 2013 gemäss Annahme 1 nach Sprachregion (materielle Bekundungen)

	DCH Effektiv Ja	DCH Erhoben Ja	DCH Diff	FCH Effektiv Ja	FCH Erhoben Ja	FCH DIFF	ICH Effektiv Ja	ICH Erhoben Ja	ICH Diff
Abstimmung 09.06.2013	39.4	65.3	25.9	40.6	59.9	19.3	37.3	48.5	11.2

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 6. Juni 2013 und VOX vom 6. Juni 2013

### 5.3. Angaben zum Stimmverhalten

Die Frage des Stimmverhaltens gehört zu den Orientierungen. Generell gehen wir nicht davon aus, dass sich hier Einflüsse wie bei der Involvierung aus der Mitmachbereitschaft ergeben.

In der aktuellen VOX speziell zu erwähnen sind die unterschiedlichen Fallzahlen nach Vorlagen, die aus zwei Gründen entstanden sind. Erstens ist eine gewisser Ermüdungseffekt der Befragten aufgrund der relativ langen Interviewdauer bei zwei Vorlagen als Grund anzuführen. Zweitens gelingt die Rückerinnerung an den Stimmentscheid bei so mehreren Vorlagen offenbar nur für die Hauptvorlage(n) wirklich.

Zu klären gilt es aber, wie immer, ob sich hinter den fehlenden Angaben unter Teilnehmenden bestimmte Orientierungsmuster verbergen.

Die Annahme 1 berücksichtigt nur die materiellen Stimmbekundungen. Sie unterstellt, dass sich die befragten Teilnehmenden ohne Angaben zum Stimmverhalten so verteilen wie diejenigen, die das bekundet haben.

Die Annahme 2 berücksichtigt die Antwortverweigerungen und die Nicht-Erinnerungen. Die lässt es offen, dass es sich dabei, vorlagenspezifisch, um bestimmte Gruppen handelt, die keine Angaben gemacht haben.

**Tabelle 13:**

### Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 6. Juni 2013 gemäss Annahme 1 (materielle Bekundungen)

Stimmabgabe gemäss Annahme 1	Effektive Ja-Anteile in %	Ermittelt in %	Abweichung
Initiative „Volkswahl des Bundesrates“	23.7	17.4	-6.3
Änderung des Asylgesetzes vom 28.09.2012	78.5	72.7	-5.8
Schnitt			6.1

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 6. Juni 2013 und VOX vom 6. Juni 2013

Die Ergebnisse der Umrechnungen aufgrund der Annahme 1 zeigen, dass die Abweichung zum Ja-Anteil im Durchschnitt und im Einzelfall ausserhalb des Stichprobenfehlers liegt. Dabei ist die Abweichung bei der Volksinitiative 'Volkswahl des Bundesrates' etwas höher als bei der Revision des Asylgesetzes.



**Tabelle 14:**

## Effektive und ermittelte Beteiligung bzw. Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 6. Juni 2013 gemäss Annahme 2 (inkl. w.n./k.A.)

Stimmabgabe gemäss Annahme 2	Effektive Ja-Anteile in %	Ermittelt in %	Abweichung	Effektive Nein-Anteile in %	Ermittelt in %	Abweichung
Initiative „Volkswahl des Bundesrates“	23.7	16.3	-7.4	76.3	77.1	+0.8
Änderung des Asylgesetzes vom 28.09.2012	78.5	64.6	-14.1	21.5	24.2	+2.7
Schnitt			10.8			1.8

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 6. Juni 2013 und VOX vom 6. Juni 2013

Für die Annahme 2 gilt ähnliches, wobei die Ja-Anteile bei beiden Vorlagen stärker verzerrt sind als die Nein-Anteile. Die Abweichung ist bei dieser Betrachtungsweise beim Asylgesetz grösser als bei der Initiative, sie liegt aber für die Nein-Anteile in beiden Fällen innerhalb des Stichprobenfehlers. Die Abweichungen der Ja-Anteile liegt in beiden Fällen ausserhalb des Stichprobenfehlers, wir können aber dennoch vorsichtig schliessen, dass wir keine speziellen Probleme haben, da es sich hierbei für beide Vorlagen um einen keineswegs ungewöhnlichen Anpassungseffekt an den Sieger gab.

## 5.4. Gewichtungsfaktoren

Wie seit der VOX70 üblich korrigieren wir die systematischen Fehler beim ermittelten Abstimmungsergebnis mittels Gewichtungsfaktoren gleichzeitig nach Vorlage und Sprachregion. Das ist bei den Gewichtungsfaktoren gew1111 und gew1112 der Fall. Da wir eine Übervertretung des Tessins haben, beinhalten die Gewichtungsfaktoren gew1111 und gew1112 auch eine sprachregionale Gewichtung. Gleich ist dies bei der Beteiligungsgewichtung (gewteil).

Wir empfehlen, sämtliche Auswertungen pro Vorlage wie in den VOX-Analysen zwischenzeitlich nur mit diesem Gewichtungsfaktor vorzunehmen.

Für die Auswertungen der Teilnahme verweisen wir auf die Variable gewteil, welche nur die Teilnahme ins richtige Verhältnis gewichtet. Da wir eine Übervertretung des Tessins haben, beinhalten der Gewichtungsfaktor gewteil auch eine sprachregionale Gewichtung. Dies ist neu möglich, da das BfS uns die provisorischen Zahlen der Stimmbeteiligung pro Kanton zur Verfügung stellt.

Damit Analysen innerhalb der Sprachregionen nach Stimmabgabe und Teilnahme gemacht werden können, bei denen die Sprache nicht gewichtet ist, werden pro Vorlage/Teilnahme drei neue Gewichtungsfaktoren eingeführt. Dies sind gew1111d, gew1111f und gew1111i für die Vorlage VI „Initiative „Volkswahl des Bundesrates““ und gew1112d, gew1112f und gew1112i für die Vorlage Änderung des Asylgesetzes vom 28.09.2012, sowie gewteild, gewteif und gewteili für die Beteiligung. Diese Gewichtungsfaktoren gewichten die Stimmabgabe, bzw. Beteiligung auf das effektive Ergebnis innerhalb der Sprachregion.

Alle Gewichtungsvariablen sind im Datensatz unter dem entsprechenden Kürzel abgelegt.

**Tabelle 15:**

## Gewichtungsfaktoren: Gewichtung und Nutzung

Gewichtungsfaktor	Gewichtung nach	Nutzung
gew1	Sprache	Auswertungen zu Geschlecht, Alter, Kanton, etc., z.B. für technischen Bericht
gew1111	Sprache und Stimmabgabe Initiative „Volkswahl des Bundesrates“ nach Sprachregion	Auswertungen auf nationaler Ebene der Stimmabgabe
gew1112	Sprache und Stimmabgabe Änderung des Asylgesetzes vom 28.09.2012 nach Sprachregion	Auswertungen auf nationaler Ebene der Stimmabgabe
gewteil	Sprache und Teilnahme nach Sprachregion	Auswertung auf nationaler Ebene der Beteiligung
gew1111d	Stimmabgabe Initiative „Volkswahl des Bundesrates“ in DS	Auswertungen der Stimmabgabe in DS
gew1111f	Stimmabgabe Initiative „Volkswahl des Bundesrates“ in FS	Auswertungen der Stimmabgabe in FS
gew1111i	Stimmabgabe Initiative „Volkswahl des Bundesrates“ in IS	Auswertungen der Stimmabgabe in IS
gew1112d	Stimmabgabe Änderung des Asylgesetzes vom 28.09.2012 in DS	Auswertungen der Stimmabgabe in DS
gew1112f	Stimmabgabe Änderung des Asylgesetzes vom 28.09.2012 in FS	Auswertungen der Stimmabgabe in FS
gew1112i	Stimmabgabe Änderung des Asylgesetzes vom 28.09.2012 in IS	Auswertungen der Stimmabgabe in IS
gewteild	Teilnahme in DS	Auswertungen der Teilnahme in DS
gewteif	Teilnahme in FS	Auswertungen der Teilnahme in FS
gewteili	Teilnahme in IS	Auswertungen der Teilnahme in IS

Quelle: [www.admin.ch](http://www.admin.ch) vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 6. Juni 2013 und VOX vom 6. Juni 2013

## 6. VOX-Plus

Im Rahmen des VOX-Weiterbildungsseminars im Jahr 2004 wurden im Rahmen der VOX-Partnerschaft die VOX-Plus diskutiert. Grundidee ist es, Kontextvariablen (wie zum Beispiel die Agglomeration) in den VOX-Datensatz einzubinden, um so gleichzeitig individuelle wie Kontextmerkmale prüfen zu können.

Wegen der Vielzahl möglicher Variablen soll thesengeleitet vorgegangen werden, wobei die Universitäten gemeinsam mit gfs.bern die Hypothesen formulieren und entsprechend Variablen im Datensatz ergänzen. Die Variablen liegen entweder als Dummy-Variablen vor, jedoch werden sie nach statistischen Überlegungen gruppiert, so dass sowohl eine gruppierte als auch eine nicht-recodierte Form der Variablen vorliegt.

Von Seiten der Universität Genf wird auf einen Datensatz VOX-Plus verzichtet.

## 7. VOX-Trend

Im Auftrag der Bundeskanzlei erarbeiten wir jährlich den VOX-Trend, der auf der Website von gfs.bern aufgeschaltet wird. Die Auswertungen für den Jahresbericht 2012 sind zwischenzeitlich gemacht. Diesen Auswertungen liegt ein inhaltlicher Bericht sowie eine umfangreiche technische Dokumentation bei. Der Jahresbericht 2012 behandelte im Nachwahljahr vertieft das Stimmverhalten nach Parteiaffinität und setzte sich mit diversen Ausprägungen des Elite-Basis-Konflikts auseinander.

Zu rein informativen Zwecken legen wir den auswertenden Instituten jeweils einige Tage nach der Auslieferung der Daten auch eine aktualisierte, jedoch nicht kommentierte Version der VOX-Trend Grafiken bei. Damit können systematisch Veränderungen des Umfeldes und Klimaeinflüsse überprüft werden. Auf Wunsch können diese Grafiken auch in die VOX-Büchlein integriert werden.

## 8. Bilanz

Die Bilanz der technischen Abklärungen zu den Zielsetzungen der VOX vom 6. Juni 2013 kann wie folgt gezogen werden: Ziel Nummer 1 war es, das Abstimmungsverhalten bei der Volksabstimmung vom 6. Juni 2013 aufgrund einer repräsentativen Stichprobe analysieren zu können. Bezüglich der Stichprobenstruktur ergeben sich keine grundlegenden Probleme.

Dank der 2010 erhöhten Stichprobe in den Sprachregionen sind deutlich präzisere Aussagen nach Sprachregion möglich. Wir empfehlen, diese Möglichkeiten zu nutzen, wobei in der italienischsprachigen Schweiz nach wie vor Vorsicht angebracht ist.

Wir empfehlen entsprechende Auswertungen gemäss der Praxis nur mit den vorgeschlagenen Gewichtungsfaktoren zu machen. Diese berücksichtigten vorlagenspezifische Abweichungen nach Sprachregionen.

Wir empfehlen weiter, die neuen Möglichkeiten, die sich auf Umweltfaktoren beziehen zu berücksichtigen. Wie sich die allgemeinen Indikatoren verändern, zeigen die neben dem technischen Bericht erhältlichen aktualisierten Grafiken aus dem VOX-Trend-Projekt.

# 9. Anhang

## 9.1. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Verteilung der geplanten Interviews nach Sprachregionen für die VOX-Stichprobe .....	10
Tabelle 2:	Themen und Ergebnisse der Volksabstimmungen vom 6. Juni 2013 .....	10
Tabelle 3:	Die Befragungstage bei der VOX vom 6. Juni 2013 .....	14
Tabelle 4:	Die Befragungszeitpunkte im Tagesablauf bei der VOX vom 6. Juni 2013 .....	14
Tabelle 5:	Die Befragungsdauer der Interviews für die VOX vom 6. Juni 2013 .....	15
Tabelle 6:	Übersicht über die verwendeten und nicht verwendbaren Adressen in der Stichprobe VOX vom 6. Juni 2013 .....	16
Tabelle 7:	Übersicht über die regionalen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 6. Juni 2013 .....	20
Tabelle 8:	Übersicht über die kontrollierten demografischen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 6. Juni 2013 .....	21
Tabelle 9:	Veränderung der Parteibindung seit 12. März 2000. Angaben in Prozent .....	22
Tabelle 10:	Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 6. Juni 2013 .....	23
Tabelle 11:	Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 6. Juni 2013 gemäss Annahme 1 nach Sprachregion (materielle Bekundungen) ...	24
Tabelle 12:	Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 6. Juni 2013 gemäss Annahme 1 (materielle Bekundungen) .....	24
Tabelle 13:	Effektive und ermittelte Beteiligung bzw. Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 6. Juni 2013 gemäss Annahme 2 (inkl. Weiss nicht / Antwortverweigerung) .....	24
Tabelle 14:	Gewichtungsfaktoren: Gewichtung und Nutzung .....	26

## 9.2. Grafikverzeichnis

Grafik 1:	Übersicht über die Nicht-Beteiligung am Urnengang und die Verweigerung von Interviews (seit VOX 63) .....	18
-----------	---	----

## 9.3. gfs.bern-Team



CLAUDE LONGCHAMP

Verwaltungsratspräsident und Vorsitzender der Geschäftsleitung gfs.bern, Verwaltungsrat gfs-bd, Politikwissenschaftler und Historiker, Lehrbeauftragter der Universitäten Zürich und St. Gallen und an der Zürcher Hochschule Winterthur

Schwerpunkte:

Abstimmungen, Wahlen, Parteien, politische Kultur, politische Kommunikation, Lobbying, öffentliche Meinung, Rassismus, Gesundheits- und Finanzpolitik

Zahlreiche Publikationen in Buchform, in Sammelbänden, wissenschaftlichen Zeitschriften



MARTINA IMFELD

Projektleiterin, Politikwissenschaftlerin

Schwerpunkte:

Analyse politischer Themen und Issues, nationale Abstimmungen und Wahlen, Wahlbarometer, VOX-Analysen, Kommunikations-Controlling, Medieninhaltsanalysen, Ad-hoc-Studien, Qualitativmethoden



STEPHAN TSCHÖPE

Leiter Analyse und Dienste, Politikwissenschaftler

Schwerpunkte:

Komplexe Datenanalytik, EDV- und Befragungs-Programmierungen, Hochrechnungen, Parteienbarometer, Visualisierung



MEIKE MÜLLER

Projektassistentin, Soziologin

Schwerpunkte:

Datenanalytik, Programmierungen, Medienanalysen, Recherchen, Visualisierungen



MICHAEL KASPAR

Web-Solutions

Schwerpunkte:

Web-Services, Web-Applikationen, IT Systeme, Visualisierung

## **10. Codebuch Vox vom 6. Juni 2013 VOX111**

*Meike Müller*

Bei Nachfragen wenden Sie sich bitte an Meike Müller (031/311 08 06)



**a32a Können Sie mir sagen, was der INHALT der Volksinitiative "Volkswahl des Bundesrates" war?**

**10 Allgemeines**

11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)

12 allgemeine positive Äusserungen (z.B. gut, interessant, vernünftig)

13 allgemeine negative Äusserungen (z.B. schlecht, zu extrem)

**19 Anderes zu Allgemeines**

**20 Bundesrats-Wahl durch Volk**

21 Bundesrat wird neu vom Volk, nicht vom Parlament gewählt

22 direkte/demokratische BR-Wahl durch Volk

23 mehr Stimmrecht fürs Volk, Stärkung der Volksrechte

**29 Anderes zu Bundesrats-Wahl durch Volk**

**30 SVP-Initiative**

31 ging von SVP aus, von SVP lanciert

32 SVP hoffte dadurch auf mehr SVP-Bundesräte

**39 Anderes zu SVP-Initiative**

**90 Anderes**

91 eindeutig falsche Zuordnung

**97 Nein**

**98 weiss nicht**

**99 keine Antwort**

**10 Allgemeines**

11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)

12 allgemeine positive Äusserungen (z.B. gut, interessant, vernünftig)

13 allgemeine negative Äusserungen (z.B. schlecht, zu extrem)

**19 Anderes zu Allgemeines**

**20 Beschleunigung der Asylverfahren**

21 Schnellere/kürzere Verfahren bei Ausschaffung

22 Schnellere Abschaffung krimineller Asylbewerber

**29 Anderes zu Beschleunigung der Asylverfahren**

**30 Verschärfung des Asylgesetzes**

31 strengere Verfahrensweise/Asylgesuche einschränken

32 Abschaffung vom Botschafts asyl, Asylgesuche auf Botschaften/Konsulaten nicht mehr möglich

33 Kriegsdienstverweigerung kein Asylgrund mehr

**39 Anderes zu Verschärfung des Asylgesetzes**

**40 Schaffung neuer Asylzentren**

41 Schaffung von Bundeszentren für Asylsuchende

42 Schaffung „besonderer Zentren“ für renitente Asylsuchende

43 Nutzung von Anlagen/Bauten des Bundes für Unterbringung von Asylsuchenden

44 Entrichtung einer Sicherheitspauschale durch Bund an Standortkantone von Asylzentren

45 Entrichtung von Beiträgen für Durchführung von Beschäftigungsprogrammen durch Bund an Standortkantone von Asylzentren

**49 Anderes zu Schaffung neuer Asylzentren**

**90 Anderes**

91 Bestätigung der (bereits angewendeten) Änderungen des Asylgesetzes

92 Referendum/Referendum zum Asylgesetz

**97 Nein**

**98 weiss nicht**

**99 keine Antwort**

**a41e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Volksinitiative "Volkswahl des Bundesrates" angenommen haben? Was auch noch?**

**10 Allgemeines**

11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)

12 allgemeine positive Äusserungen (z.B. gut, interessant, vernünftig)

13 Bauchentscheid-/gefühl

14 aus Protest

**19 Anderes zu Allgemeines**

**20 für Direktere Demokratie/mehr Mitbestimmung**

21 Volk sollte bestimmen können/es wäre näher am Volk

22 alles andere (NR, SR, Kanton/Gemeinde) wird auch direkt vom Volk gewählt

23 in anderen Ländern werden Präsidenten auch direkt gewählt

**29 Anderes zu für Direktere Demokratie/mehr Mitbestimmung**

**30 unzufrieden mit momentaner Lage**

31 gegen Parteipolitische Spiele/es gibt zu viele Mausechellen

32 es geht bisher nicht fair zu

33 bisher „zu links“

34 Parlament könnte sich so anderen Aufgaben/Problemen widmen

**39 Anderes zu unzufrieden mit momentaner Lage**

**40 zur Unterstützung der SVP**

41 Bin für die SVP, wollte SVP helfen

42 Bin in der SVP

**49 Anderes zu zur Unterstützung der SVP**

**90 Anderes**

91 Empfehlungen von Parteien

92 Empfehlungen von Verbänden

93 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen

95 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung

96 offensichtliche Verwechslung mit anderen Vorlagen/falsche Gründe

**98 weiss nicht/Nein**

**99 keine Antwort**

- 10 Allgemeines**  
11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)  
12 allgemeine negative Äusserungen (z.B. schlecht, zu extrem)  
13 Bauchentscheid/-gefühl  
**19 Anderes zu Allgemeines**
- 20 Überforderung des Volkes**  
21 Volk kennt sich nicht aus/ist überfordert/zu uninformiert/zu wenig kompetent  
22 reicht, dass alles andere (NR, SR, Kanton/Gemeinde) direkt vom Volk gewählt wird  
23 Stimmvolk kennt vorgeschlagene Personen/Kandidaten nicht  
24 Volk aus unterschiedlichen Sprachregionen zu wenig Kenntnis von Politikern aus anderer Region  
25 Problem der Sprachquote / finde Sprachquote nicht gut  
**29 Anderes zu Überforderung des Volkes**
- 30 zufrieden mit momentaner Lage**  
31 Vertrauen in Parlament, Parlamentarier nicht umsonst als Vertreter gewählt, sind informierter/kompetent  
32 bisherige Handhabung gut/hat sich bewährt, System funktioniert (seit 150 Jahren)  
33 Parlamentarier/NR/SR kennen vorgeschlagene Personen/Kandidaten gut/besser  
34 Kompetenzeinschränkung des Parlaments / Das Parlament verliert an Macht  
**39 Anderes zu zufrieden mit momentaner Lage**
- 40 zu viel Wahlkampf**  
41 Dauerwahlkampf/ständiger Wahlkampf um Bundesrat  
42 Bundesräte sollen sich auf Politik konzentrieren und nicht auf Wahlkampf  
43 Frage der Finanzierung: Kandidaten mit mehr Geld können sich besseren Wahlkampf leisten (aber keine bessere Eignung)  
44 kostet zu viel/würde teure Wahlkämpfe bedeuten  
45 viel zu viel Zeitaufwand würde für Wahlkampf draufgehen  
46 Brauchen keine „amerikanischen“ Wahlkampf-Verhältnisse  
**49 Anderes zu zu viel Wahlkampf**
- 50 mögliche negative Folgen**  
51 Umsetzung zu kompliziert, zu grosser (bürokratischer) Aufwand  
52 zu viele Kandidaten  
53 Übervertretung von bestimmten politischen Lagern (z.B. links od. rechts)  
54 kleine Kantone/Randkantone kämen zu kurz  
**59 Anderes zu mögliche negative Folgen**
- 60 SVP-Initiative**  
61 dagegen weil von SVP/von SVP lanciert  
62 Generell gegen SVP  
**69 Anderes zu SVP-Initiative**
- 90 Anderes**  
91 Empfehlungen von Parteien  
92 Empfehlungen von Verbänden  
93 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen  
94 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)  
95 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung

96 offensichtliche Verwechslung mit anderen Vorlagen/falsche Gründe  
**98 weiss nicht/Nein**  
**99 keine Antwort**

**10 Allgemeines**

- 11 allgemeine Antworten (z.B. Initiative, schon mal gehört)  
12 allgemeine positive Äusserungen (z.B. gut, interessant, vernünftig)  
13 Bauchentscheid/-gefühl

**19 Anderes zu Allgemeines**

**20 für Beschleunigung der Asylverfahren**

- 21 es braucht schnellere/kürzere Verfahren bei Ausschaffung, bin für schnelle Abwicklung  
22 es braucht schnellere Abschaffung von kriminellen Asylbewerbern  
23 damit Asylsuchende nicht so lange im Ungewissen sind/gegen jahrelange Wartezeiten  
24 damit Asylsuchende sich nicht zu sehr an Schweiz gewöhnen/sich nicht zu sehr einleben

**29 Anderes zu für Beschleunigung der Asylverfahren**

**30 für Verschärfung des Asylgesetzes**

- 31 für strengere Verfahrensweise/Asylgesuche sollen eingeschränkt werden  
32 für Abschaffung vom Botschafts asyl/ gut, dass Asylgesuche auf Botschaften/Konsulaten nicht mehr möglich  
33 gut, dass Kriegsdienstverweigerung kein Asylgrund mehr  
34 damit, nur „echten“ Asylsuchenden Asyl gewährt wird (keine Wirtschaftsflüchtlinge etc.)

**39 Anderes zu Verschärfung des Asylgesetzes**

**40 für Schaffung neuer Asylzentren**

- 41 für Schaffung von Bundeszentren für Asylsuchende/Zentralisierung gut  
42 für Schaffung „besonderer Zentren“ für renitente Asylsuchende  
43 für Nutzung von Anlagen/Bauten des Bundes für Unterbringung von Asylsuchenden  
44 für Entrichtung einer Sicherheitspauschale durch Bund an Standortkantone von Asylzentren  
45 für Entrichtung von Beiträgen für Durchführung von Beschäftigungsprogrammen durch Bund an Standortkantone von Asylzentren

**49 Anderes zu für Schaffung neuer Asylzentren**

**50 Änderungen notwendig/für Eindämmung der Zuwanderung**

- 51 es hat schon genug Asylanten/Ausländer, für weniger Zuwanderer/nicht noch mehr Zuwanderung zulassen  
52 gegen Missbrauch von Asylanträgen/(bisher) zu viel Missbrauch  
53 (bisher) zu viele Wirtschaftsflüchtlinge  
54 (bisher) zu viele kriminelle Asylsuchende  
55 (bisher) zu hohe Kosten der Asylverfahren

**59 Anderes zu Änderungen notwendig/für Eindämmung der Zuwanderung**

**90 Anderes**

- 91 Empfehlungen von Parteien  
92 Empfehlungen von Verbänden  
93 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen  
94 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)  
95 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung  
96 offensichtliche Verwechslung mit anderen Vorlagen/falsche Gründe  
97 Vertrauen in BR Simonetta Sommaruga

**98**      **weiss nicht/Nein**  
**99**      **keine Antwort**

**a52e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Volksinitiative die Vorlage 'Dringliche Änderungen des Asylgesetzes' abgelehnt haben? Was auch noch?**

**10 Allgemeines**

- 11 allgemeine Antworten (z.B. Initiative, schon mal gehört)
- 12 allgemeine negative Äusserungen (z.B. schlecht, zu extrem)
- 13 Bauchentscheid/-gefühl

**19 Anderes zu Allgemeines**

**20 gegen Beschleunigung der Asylverfahren**

- 21 gegen Schnellere/kürzere Verfahren bei Ausschaffung
- 22 jetzige Bestimmungen sind ausreichend, jetzige Verfahrensweise in Ordnung

**29 Anderes zu Beschleunigung der Asylverfahren**

**30 gegen Verschärfung des Asylgesetzes**

- 31 Änderung wäre zu streng/gegen strengere Verfahrensweise/Asylgesuche nicht einschränken
- 32 gegen Abschaffung vom Botschafts asyl, Asylgesuche auf Botschaften/Konsulaten müssen weiterhin möglich sein
- 33 Kriegsdienstverweigerung muss weiterhin Asylgrund sein (z.B. aus Diktaturen)
- 34 Verschärfung (Wegfall Botschafts asyl) begünstigt/führt zu mehr Schlepperbusiness, Schlepperbusiness stoppen
- 35 Verkürzung/Beschleunigung ok aber Verschärfung nicht

**39 Anderes zu gegen Verschärfung des Asylgesetzes**

**40 gegen Schaffung neuer Asylzentren**

- 41 gegen Schaffung von Bundeszentren für Asylsuchende
- 42 gegen Schaffung „besonderer Zentren“ für renitente Asylsuchende
- 43 gegen Nutzung von Anlagen/Bauten des Bundes für Unterbringung von Asylsuchenden
- 44 gegen Entrichtung einer Sicherheitspauschale durch Bund an Standortkantone von Asylzentren
- 45 gegen Entrichtung von Beiträgen für Durchführung von Beschäftigungsprogrammen durch Bund an Standortkantone von Asylzentren

**49 Anderes zu gegen Schaffung neuer Asylzentren**

**50 humanitäre Gründe**

- 51 Wahrung der Menschenrechte, Asylsuchende nicht unmenschlich behandeln
- 52 dürfen nicht zu verschlossen sein, Schweiz muss sich öffnen
- 53 aus Solidarität, sind ein reiches Land und sollten arme Menschen aufnehmen

**54 Geldkürzungen sind nicht gerechtfertigt**

**59 Anderes zu humanitäre Gründe**

**90 Anderes**

- 91 Empfehlungen von Parteien
- 92 Empfehlungen von Verbänden
- 93 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen
- 95 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung
- 96 offensichtliche Verwechslung mit anderen Vorlagen/falsche Gründe

**98 weiss nicht/Nein**

**99 keine Antwort**



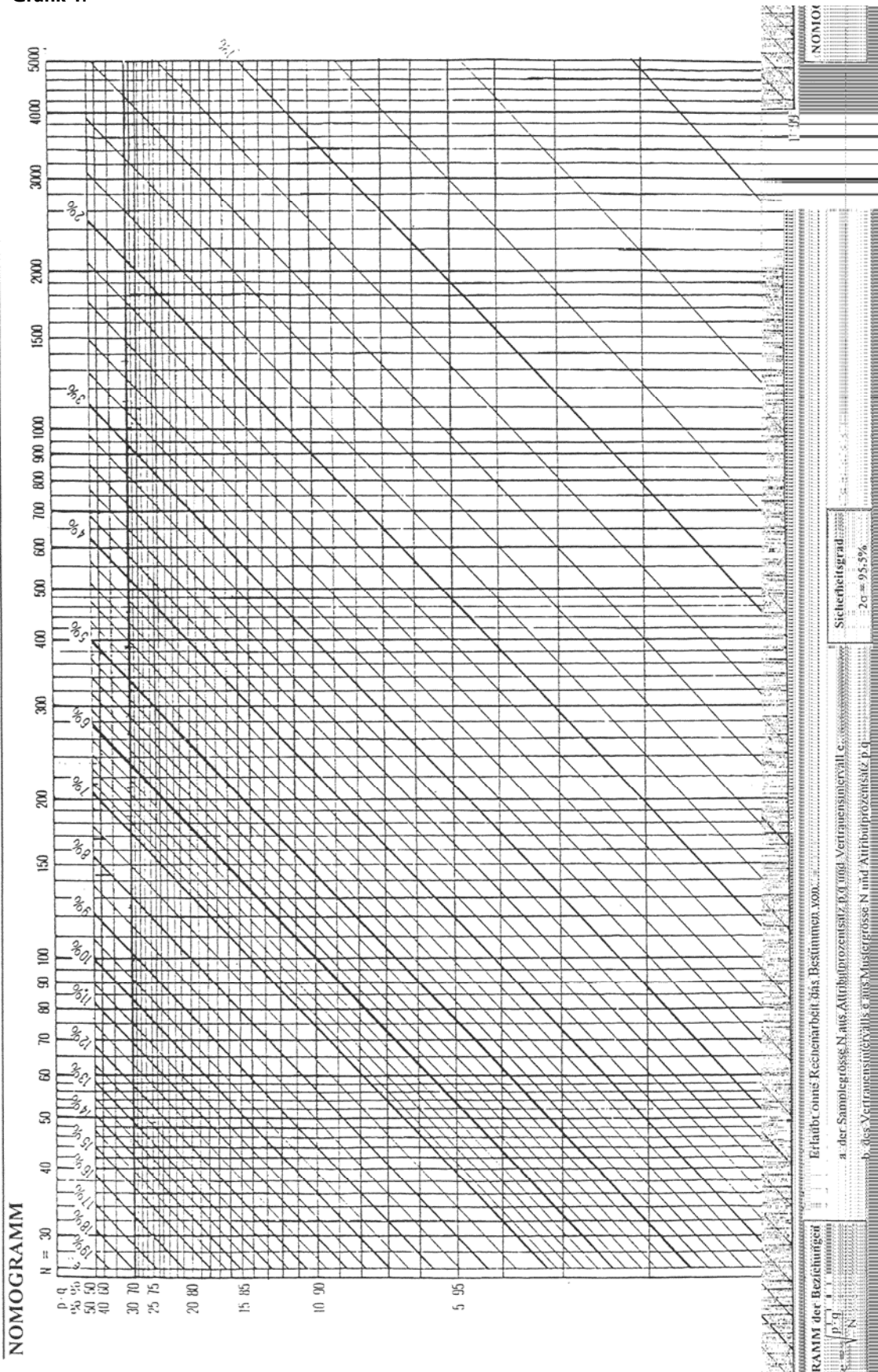
**CODERANWEISUNG: Wenn möglich auf die vorgegebenen Kategorien codieren.**

- 1** römisch-katholisch
- 2** christkatholisch
- 3** protestantisch/evangelisch-reformiert
- 4** keine Konfession/atheistisch
- 11** jüdisch
- 18** muslimisch
  
- 16** keine Antwort
  
- 12 orthodox (christlich-orthodox, östlich-orthodox, griechisch-orthodox)
- 13 evangelikale Freikirchen, (Wieder-)Täufer, Taufgesinnte, (Ana-)Baptisten, Mennoniten
- 17 Anglikaner
- 19 Buddhist
- 20 Neue Apostolischer (neupostolisch)
- 21 Zeugen Jehova
- 22 Hindu
- 23 Pantheist
  
- 90** **Anderes**

- 1 Unterrichtswesen/Bildungswesen**
- 2 Land- und Forstwirtschaft**
- 3 Verarbeitendes Gewerbe, Binnenwirtschaft**
- 4 Verarbeitendes Gewerbe, Exportwirtschaft**
- 5 Baugewerbe**
- 6 Handel- Reparaturgewerbe**
- 7 Gastgewerbe**
- 8 Transport und Verkehr (auch Bahnverkehr)**
- 9 Banken und Versicherungen**
- 10 Immobilien, Vermietung**
- 11 Informatik und Kommunikation/Medien**
- 12 Öffentliche Verwaltung**
- 13 Gesundheits- und Sozialwesen**
- 14 sonstige Dienstleistungen, private Haushalte**
- 15 Selbstständig erwerbend**
- 16 weiss nicht**
- 17 keine Antwort**

# 11. Das Nomogramm

Grafik 1:



gfs.bern  
Hirschengraben 5  
Postfach 6323  
CH – 3001 Bern  
Telefon +41 31 311 08 06  
Telefax + 41 31 311 08 19  
info@gfsbern.ch  
www.gfsbern.ch